



39

## MARTINIGANS

Am nächsten Dienstag ist Martinstag und unter anderem Gansabhaut in Sursee. Weshalb die Gans eine enge Verbindung zum 11. 11. hat, ist nicht ganz geklärt. Sicher ist nur, dass ein Gänsebraten eine feine Sache ist. Wir sagen, wie er gemacht wird.

42

## ALBANIEN



Touristisch ist Albanien immer noch ein unbekannter weisser Fleck in Europa. Wer dem Massentourismus ausweichen will, ist da also am richtigen Ort. Das Land bietet aber nicht nur echte Reiseerlebnisse abseits der ausgetretenen Pfade: In Albanien kann man wunderbare verborgene Fleckchen entdecken.

44

## SELBSTDISZIPLIN

Wohl die meisten von uns tun sich da und dort schwer damit, sich zurückzuhalten: beim Essen, beim Einkaufen, bei Vergnügungen ganz allgemein. Weshalb das so ist und wie man sich besser in den Griff kriegt, erklärt eine Expertein.

## Glück gehabt

**VERLOSUNGEN** Die Gewinnerinnen und Gewinner der beiden letzten Piazza-Verlosungen:

**Kochbuch «Päpstliche Schweizergarde»** (26. Oktober): Maria Kaufmann, Wauwil. Antoinette Stadelmann, Malers. Horst Renninghoff, Ebikon.

**Lesung Daniel Glattauer** (2. November): Isabelle Zihlmann, Horw. Daniel Heller, Horw.

# «Ich habe immer den Blues»

**BLUES** Leidenschaft und eine positive Grundhaltung zeichnen ihn aus: Zum 20. und letzten Mal ist der Luzerner Sanitärunternehmer Guido Schmidt für das Lucerne Blues Festival verantwortlich.

INTERVIEW PIRMIN BOSSART  
piazza@luzernerzeitung.ch

*Guido Schmidt, wann haben Sie am ehesten selber den Blues?*

**Schmidt:** (grinst) Entgegen eines landläufigen Vorurteils ist Blues ja keine traurige Musik, sondern mit Freude, Lust und Leidenschaft verbunden. Deshalb habe ich immer den Blues, wenn ich keinen Blues habe, respektive höre.

*Wie viel Blues ertragen Sie denn so pro Tag?*

**Schmidt:** Das hängt von der Situation ab. Im normalen Alltag höre ich immer Blues, wenn ich Auto fahre. Abends oder am Wochenende genieße ich den Blues auch mal zu Hause auf der Anlage. Am Festival sind es rund 14 Stunden pro Tag.

*Und das hängt Ihnen wirklich nie zu den Ohren raus?*

**Schmidt:** Nein, ich vermute, ich kann gar nicht genug Blues hören. Nicht einmal nach einem Festival ist er mir verleidet.

*Wie sind Sie eigentlich zum Blues gekommen?*

**Schmidt:** Als Jugendlicher habe ich viel Rockmusik gehört. Bands wie Ten Years After, Fleetwood Mac, Led Zeppelin, Rolling Stones. Nur wusste ich damals nicht, dass ich eigentlich Blues hörte. Eines Tages habe ich auf einer Stones-Platte den Namen McKinley Morganfield gelesen und herausgefunden, dass das Muddy Waters war. So kam ich auf die Spur und habe, ausgehend vom elektrifizierten Blues der 1960/70er-Jahre, begonnen, den Blues in all seinen Facetten und faszinierenden geschichtlichen Entwicklungen bis zu seinen Ursprüngen zurückzuverfolgen.

*Was hat diese Musik mit Ihrem Leben zu tun?*

**Schmidt:** Blues bringt Ausgleich in mein Leben, gibt mir Freude und Zufriedenheit. Im gestressten Geschäftsalltag entspannt er mich. Es gibt nur eine bluesfreie Phase in meinem Leben: Wenn ich mit meiner Frau Iris auf Reisen bin. Da mich Blues zu fest an meinen sonstigen Alltag erinnern würde, höre ich dann lieber einheimische Musik.

*Auch, weil Ihre Frau Ihre Liebe zum Blues nicht teilt?*

**Schmidt:** Doch, doch, auch meine Frau liebt den Blues sehr, sie unterstützt mich tatkräftig und ist auch im OK.

*Sie machen regelmässig Reisen in ferne Länder. Was finden Sie dort?*

**Schmidt:** Mich interessieren die verschiedenen Kulturen, Menschen, Religionen. Wir reisen immer auf eigene Faust, und das seit über 30 Jahren. Wir haben den ganzen Himalaya bereist, Bhutan, Sikkim, Ladakh, Mustang, Nepal, Tibet und dort auch mehrere Trekkings gemacht. Wir besuchten China, Japan, Thailand, Burma, Laos, Malaysia oder Indonesien. Dreimal war ich im südlichen Afrika unterwegs. Mit dem Motorhome ging es durch Nordamerika bis hinauf nach Alaska. Wir waren in Mittelamerika und in Australien. Und in der Arktis.

*Wie kommen Sie auf neue Reiseziele?*

**Schmidt:** Wenn ich mal Fernsehen schaue, sind es meistens Dokumentarfilme über andere Länder oder gute Reiseberichte. Das inspiriert. Bei dieser Gelegenheit sah ich mal eine Reportage über einen alten Mann, der im Altaigebirge mit dem Adler Jagd macht. Die Abenteuerlust war geweckt. Auf der Reise in die Mongolei kamen wir dann tatsächlich in Kontakt



Hand in Hand mit den Blues-Grössen: Guido Schmidt mit einem besonderen Erinnerungsstück, einer gleich doppelt signierten LP von Legende John Lee Hooker (1917–2001).

Bild Nadia Schärli

## Beginn zu dritt

**ZUR PERSON** pb. Guido Schmidt (57) wurde in Luzern geboren. Nach einer Ausbildung zum Betriebswirtschaftler SIU und dipl. Sanitärplaner übernahm er mit seinem Bruder Markus Schmidt das elterliche Sanitärunternehmen Schmidt AG. 1995 gründete Guido Schmidt mit Fritz Jakober und Jean-Pierre Bohraus das Lucerne Blues Festival (seit 2005 ist Schmidt Alleinverantwortlicher). Es fand zweimal im Rollerpalast statt und wird seit 1997 im Casino Luzern durchgeführt. 2007 ist das Lucerne Blues Festival in Memphis mit dem Keeping the Blues Alive Award ausgezeichnet worden. Als persönlichen Höhepunkt konnte Schmidt dieses Jahr für seine Verdienste den Swiss Blues Lifetime Achievement Award entgegennehmen. Guido Schmidt ist verheiratet und lebt in Luzern.

mit einem solchen Jäger. Wir haben bei ihm in der Jurte übernachtet, auf fast 4000 Metern über Meer.

*Sie führen ein Sanitärunternehmen. Was machen Sie genau?*

**Schmidt:** Ich führe den Betrieb zusammen mit meinem Bruder Markus. Er ist für

den kaufmännischen, ich bin für den technischen Bereich zuständig. Wir beschäftigen rund 70 Mitarbeiter. Die Firma plant und installiert alles, was mit Warmwasser, Kaltwasser und Abwasser zu tun hat, montiert Leitungen, baut Badezimmer, Duschen usw. und ist für den Service und Unterhalt während 24 Stunden an 365 Tagen zuständig.

*Wahrscheinlich ist Ihr Badezimmer zu Hause immer auf dem modernsten Stand?*

**Schmidt:** (lacht) Wir haben 1986 das Badezimmer in einer Qualität umgebaut, dass es bis heute intakt und schön geblieben ist.

*Als Sanitärunternehmer sind Sie für ein führendes Musik-Festival verantwortlich. Das erstaunt. Sind Sie da in ihrer Branche nicht ein Exot?*

**Schmidt:** Mir ist tatsächlich kein anderer Sanitärunternehmer bekannt, der auch ein Bluesfestival macht. Aber, wenn Sie das meinen: Natürlich kann und soll sich auch ein Unternehmer für Kultur engagieren. Für mich ist das selbstverständlich. Es ist auch schön, ehrenamtlich zu arbeiten und nicht immer nur kommerziell denken zu müssen. Es ist meine Leidenschaft, ein solches Festival zu machen und ein 35-köpfiges Organisationskomitee

(OK) zusammenzuhalten und motivieren zu können.

*Das ganze Festival basiert auf Ehrenamtlichkeit: Halten Sie nichts von der so genannten «Professionalisierung»?*

**Schmidt:** Die Ehrenamtlichkeit ist einer der Gründe, warum es dieses Festival überhaupt noch gibt und warum es so erfolgreich ist. Wollten wir Geld verdienen damit, wäre alles auf einen Schlag anders. Ich könnte nicht mehr unabhängig programmieren, wir müssten jene Bands nehmen, die in Europa auf Tour sind, und der Fokus wäre mehr auf Stars ausgerichtet. Das Festival würde seinen familiären Charakter verlieren.

*Was sind denn Ihre Kriterien beim Programmieren?*

**Schmidt:** Die Blues-Tradition ist das Fundament. Solange es alte Legenden gibt, möchte ich sie am Festival haben. Gleichzeitig will ich möglichst viele Sparten des Blues zeigen, auch akustischen Blues. Dazu gehören immer Musikerinnen, weil Blues nicht nur eine Männerdomäne ist. Auch junge und unbekannte Musiker sind an jedem Festival vertreten. Mit dem

Fortsetzung auf Seite 39